

Martín Carbajo Núñez

Franziskanische Wurzeln der
Enzyklika Laudato si'

SCHWESTER MUTTER ERDE



Be&Be

Martín Carbajo Núñez

Schwester Mutter Erde

Franziskanische Wurzeln
der Enzyklika Laudato si'

Be&Be

MARTÍN CARBAJO NÚÑEZ

Schwester Mutter Erde

Franziskanische Wurzeln der Enzyklika Laudato si'

Vorwort von Carlos Amigo Vallejo

Be&Be-Verlag: Heiligenkreuz 2019

ISBN 978-3-903118-79-9

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten. Printed in EU 2019.

Layout: Augsten Grafik, www.augsten.at

Be&Be

© Be&Be-Verlag
Heiligenkreuz im Wienerwald
www.bebeverlag.at

Direkter Vertrieb:
Be&Be-Verlag Heiligenkreuz
A-2532 Heiligenkreuz im Wienerwald
Tel. +43 2258 8703 400
www.klosterladen-heiligenkreuz.at
E-Mail: bestellung@klosterladen-heiligenkreuz.at

Martín Carbajo Núñez

Schwester Mutter Erde

Franziskanische Wurzeln
der Enzyklika Laudato si'

Be&Be

Inhaltsverzeichnis

Sigel und Abkürzungen	13
Vorwort	19
Einführung	25
Kapitel I	31
Eine Welt ohne Barmherzigkeit, ohne relationale Güter	32
I. Ökologie, Umweltethik und Nachhaltigkeit	34
a) die anthropozentrische Ideologie	37
– starker Anthropozentrismus	37
– schwacher oder moderater Anthropozentrismus	39
b) Nicht anthropozentrische Umweltethik	41
– Gefühlszentrierte Theorie: zentriert auf die Sinnesfähigkeit	41
– Biozentrische Theorien	42
– Ökozentrische und holistische Theorien	42
– Tiefenökologie	43
c) Christliche Sichtweise	44
d) Das Problem der Nachhaltigkeit	46
– Die Umweltverschmutzung in der Vergangenheit	47
– Die Besinnung auf das Problem der Nachhaltigkeit	49
– Das Lehramt der Kirche und das ethische Problem der Nachhaltigkeit	51
2. Eine autarke Freiheit	56
a) Das technokratische Paradigma	57
b) Konsumismus und Wegwerfkultur	59
c) Konzept der Entwicklungsbeschränkung	62
3. Die ausgeschlossene oder ignorierte Unentgeltlichkeit	65
a) Unfähigkeit, die Schönheit zu bewundern und zu betrachten	66
b) „Beschleunigung“ und Hypervernetzung	67

c) Eine Dialektik des ständigen Konfliktes.....	68
d) Institutionalisierte Hass und Vergeltung.....	70
4. Instrumentalisierte Beziehungen.....	71
a) Individualismus statt Individuation.....	71
b) Der Non-Tuismus.....	73
c) Despotische Beherrschung der Natur.....	74
5. Totales Wohl anstatt Gemeinwohl.....	77
a) Die Globalisierung der Gleichgültigkeit.....	77
b) Jeder denkt an sich.....	78
c) Populismus und Politik der Intimität.....	79
d) Wirtschaftssystem ohne politische Kontrolle.....	81

Kapitel 2..... 85

Franz von Assisi

Modell einer integralen Ökologie..... 86

1. Franz von Assisi als universales Vorbild.....	88
a) Ein von der Kirche vorgeschlagenes Modell.....	91
b) Inspirator einer Ökologie der Geschwisterlichkeit.....	92
c) Seine Beziehung zur Schöpfung ist heute ein bleibendes Vorbild... 95	
2. Liebende und verantwortungsvolle Freiheit.....	97
a) Alle Geschöpfe sind Frucht einer liebenden Freiheit.....	97
b) Dem Lob der Geschöpfe eine Stimme geben.....	100
c) Sonnengesang.....	102
– <i>Ein Lied der Liebe und des Lobes</i>	104
– <i>Neue kosmisch-integrale Harmonie</i>	106
– <i>Synthese der inneren und äußeren Ökologie</i>	107
d) Die evangelischen Räte als ökologische Bekehrung.....	108
– <i>Die Armut, um frei und brüderlich zu sein</i>	109
– <i>Gehorsam und Mindersein, um das Machtstreben zu zügeln</i>	110

3. Die Logik der Gabe	114
a) Die Schöpfung als Ausdruck der Unentgeltlichkeit	116
b) Im Gekreuzigten Christus empfängt Franziskus die Gabe der Schöpfung	117
– <i>Die Schönheit des gekreuzigten Christus</i>	118
– <i>In den Geschöpfen nimmt er das menschgewordene Wort auf</i>	119
c) Er betrachtet die Schönheit und die Güte Gottes in der gekreuzigten Welt	120
d) Er vermeidet den Romantizismus und eine süßliche Sentimentalität	121
e) Frucht der Gabe und gerufen zur Hingabe	124
4. Verwandte und Brüder in Christus	126
a) Eine direkte und herzliche Kommunikation	127
b) Er achtet die Individualität und die Autonomie jedes Wesens	128
c) Lebendige, theologische und liebevolle Haltung	131
d) Die Geschöpfe als Schwestern	133
e) Geschwisterlichkeit, die im gegenseitigen Respekt gründet	134
f) Weder idealisiert noch vergöttlicht er die Natur	135
5. Gemeinsam das familiäre Haus bauen	138
a) Eine Bruderschaft auf dem Weg	139
b) Die Bedeutung der Vergebung und der Versöhnung	141
c) Er stärkt die Bande der Interdependenz und Zusammenarbeit	143
d) Ein gemeinsames Haus, bewohnt durch die Bruderschaft	145
e) Franziskus stellt als der neue Adam die Harmonie des Paradieses wieder her	146

Kapitel 3	147
------------------------	-----

Franziskanische Tradition

Basis für eine Umweltethik	148
---	-----

I. Franziskanische Prinzipien der Umweltethik	149
--	-----

a) Freiheit	149
b) Unentgeltlichkeit	151
c) Geschwisterlichkeit	152
d) Gemeinwohl	153

2. Die Freiheit als Ursprung und Bestimmung aller Existenz	156
a) Der Schöpfer als absolut freies Wesen	157
b) Frei aber nicht willkürlich	159
c) Christus ist das Meisterwerk der göttlichen Freiheit	160
d) Das menschliche Wesen, geschaffen für die Freiheit	163
e) Frei an Leib und Seele ohne Dualismen	165
– <i>der Dualismus in der westlichen Kultur</i>	166
– <i>Die Franziskaner und die integrale Anthropologie</i>	168
f) Die Schöpfung als unentgeltliche Frucht einer liebenden Freiheit ..	170
3. Die Logik der Gabe und der „Weg der Schönheit“	172
a) „Die Schöpfung gehört der Ordnung der Liebe an“	172
b) Innere Beziehung zwischen der Heiligsten Dreifaltigkeit und der Schöpfung	174
c) In Christus ist alles eine Frucht der Hingabe und zur Liebe bestimmt	176
d) Das Gute und das Schöne als Ausdruck der Unentgeltlichkeit ..	177
e) Lieben und betrachten, anstatt wissen, um zu beherrschen	178
4. Eine grosse Familie in Christus	181
a) Individualität statt Individualismus	181
b) Ein relationales Konzept der Person	184
c) Selbstbezogenheit und Andersartigkeit	186
d) Das personale Sein verwirklicht sich in der Beziehung	187
e) Die Einheit in der Verschiedenheit	189
f) Die Schöpfung ist Sprache, Begegnung und Beziehung	191
5. Das Gemeinwohl schliesst alle Geschöpfe ein	193
a) Ein Buch mit der Einladung zum gemeinsamen Aufbau des Gemeinwohls	194
b) Ein leuchtender multisensorischer Tempel	196
c) Ein Haus der Begegnung und der Gegenseitigkeit	198
d) Würde und Wert der Geschöpfe	200

Kapitel 4.....	203
Versöhnung und Wiederaufbau der grossen kosmischen Familie.....	204
1. Alles ist Frucht einer liebenden Freiheit.....	206
a) Die Schöpfung ist ein Segen und eine Gabe Gottes	208
b) Genesis 1: Der Kosmos als Einheit in der Verschiedenheit	209
c) Die Schöpfung ist der menschlichen Freiheit anvertraut.....	212
d) Umkehr zu einer ganzheitlichen Ökologie	214
2. Die Wiedererlangung der Logik der Gabe.....	217
a) Betende Betrachtung anstelle despotischer Herrschaft.....	218
b) Gelobt seist du durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen ..	221
– <i>Barmherzigkeit ist das Antlitz Gottes.....</i>	222
– <i>Die Gerechtigkeit unter dem Gesichtspunkt der Barmherzigkeit ..</i>	224
– <i>Die Konfliktlösung</i>	226
c) Ethik der Fürsorge und der Zärtlichkeit.....	227
– <i>Erziehung zu ökologischer Verantwortung</i>	228
3. Eine herzliche und universale Familie.....	230
c) Überwindung einer atomisierten Sicht	231
– <i>Ein ganzheitlicher Ansatz.....</i>	232
– <i>Das Buch der Natur ist untrennbar eines</i>	232
– <i>Ein Beziehungsnetz auf allen Ebenen.....</i>	234
b) Eine direkte und herzliche Kommunikation.....	236
– <i>Die Kommunikation von Papst Franziskus.....</i>	237
– <i>Suche nach Der Eintracht der Herzen</i>	238
c) Dialog als Haltung	239
– <i>Die Wurzeln des Dialogs</i>	241
– <i>Der ökumenische und interreligiöse Dialog.....</i>	243
– <i>Im Geist von Assisi.....</i>	245
– <i>Das Umweltthema im ökumenischen und interreligiösen Dialog ..</i>	247

4. Gemeinsam das Gemeinwohl bilden	250
a) Engagement und aktuelle Initiativen der Franziskaner.....	251
b) Politik der Barmherzigkeit.....	253
c) Notwendigkeit einer globalen Ethik und einer weltweiten Autorität ..	254
d) Gründe für die Hoffnung bewahren.....	255
e) den neuen Himmel und die neue Erde vorbereiten.....	257

Resümee	259
----------------------	-----

Bibliographische Angaben	263
---------------------------------------	-----

Einleitung	1
I. Die Bedeutung der Kunst	1
1. Die Kunst als Spiegel der Zeit	1
2. Die Kunst als Ausdruck der Seele	1
3. Die Kunst als Mittel der Erziehung	1
II. Die Entwicklung der Kunst	1
1. Die Kunst in der Antike	1
2. Die Kunst in der Renaissance	1
3. Die Kunst in der Barockzeit	1
4. Die Kunst in der Aufklärung	1
5. Die Kunst in der Romantik	1
6. Die Kunst in der Klassik	1
7. Die Kunst in der Romantik	1
8. Die Kunst in der Klassik	1
9. Die Kunst in der Romantik	1
10. Die Kunst in der Klassik	1
11. Die Kunst in der Romantik	1
12. Die Kunst in der Klassik	1
13. Die Kunst in der Romantik	1
14. Die Kunst in der Klassik	1
15. Die Kunst in der Romantik	1
16. Die Kunst in der Klassik	1
17. Die Kunst in der Romantik	1
18. Die Kunst in der Klassik	1
19. Die Kunst in der Romantik	1
20. Die Kunst in der Klassik	1
21. Die Kunst in der Romantik	1
22. Die Kunst in der Klassik	1
23. Die Kunst in der Romantik	1
24. Die Kunst in der Klassik	1
25. Die Kunst in der Romantik	1
26. Die Kunst in der Klassik	1
27. Die Kunst in der Romantik	1
28. Die Kunst in der Klassik	1
29. Die Kunst in der Romantik	1
30. Die Kunst in der Klassik	1
31. Die Kunst in der Romantik	1
32. Die Kunst in der Klassik	1
33. Die Kunst in der Romantik	1
34. Die Kunst in der Klassik	1
35. Die Kunst in der Romantik	1
36. Die Kunst in der Klassik	1
37. Die Kunst in der Romantik	1
38. Die Kunst in der Klassik	1
39. Die Kunst in der Romantik	1
40. Die Kunst in der Klassik	1
41. Die Kunst in der Romantik	1
42. Die Kunst in der Klassik	1
43. Die Kunst in der Romantik	1
44. Die Kunst in der Klassik	1
45. Die Kunst in der Romantik	1
46. Die Kunst in der Klassik	1
47. Die Kunst in der Romantik	1
48. Die Kunst in der Klassik	1
49. Die Kunst in der Romantik	1
50. Die Kunst in der Klassik	1
51. Die Kunst in der Romantik	1
52. Die Kunst in der Klassik	1
53. Die Kunst in der Romantik	1
54. Die Kunst in der Klassik	1
55. Die Kunst in der Romantik	1
56. Die Kunst in der Klassik	1
57. Die Kunst in der Romantik	1
58. Die Kunst in der Klassik	1
59. Die Kunst in der Romantik	1
60. Die Kunst in der Klassik	1
61. Die Kunst in der Romantik	1
62. Die Kunst in der Klassik	1
63. Die Kunst in der Romantik	1
64. Die Kunst in der Klassik	1
65. Die Kunst in der Romantik	1
66. Die Kunst in der Klassik	1
67. Die Kunst in der Romantik	1
68. Die Kunst in der Klassik	1
69. Die Kunst in der Romantik	1
70. Die Kunst in der Klassik	1
71. Die Kunst in der Romantik	1
72. Die Kunst in der Klassik	1
73. Die Kunst in der Romantik	1
74. Die Kunst in der Klassik	1
75. Die Kunst in der Romantik	1
76. Die Kunst in der Klassik	1
77. Die Kunst in der Romantik	1
78. Die Kunst in der Klassik	1
79. Die Kunst in der Romantik	1
80. Die Kunst in der Klassik	1
81. Die Kunst in der Romantik	1
82. Die Kunst in der Klassik	1
83. Die Kunst in der Romantik	1
84. Die Kunst in der Klassik	1
85. Die Kunst in der Romantik	1
86. Die Kunst in der Klassik	1
87. Die Kunst in der Romantik	1
88. Die Kunst in der Klassik	1
89. Die Kunst in der Romantik	1
90. Die Kunst in der Klassik	1
91. Die Kunst in der Romantik	1
92. Die Kunst in der Klassik	1
93. Die Kunst in der Romantik	1
94. Die Kunst in der Klassik	1
95. Die Kunst in der Romantik	1
96. Die Kunst in der Klassik	1
97. Die Kunst in der Romantik	1
98. Die Kunst in der Klassik	1
99. Die Kunst in der Romantik	1
100. Die Kunst in der Klassik	1

Gelobt seist Du, mein Herr,
 für meine Eltern, Martín und Ascensión,
 die mich das Familienleben gelehrt haben
 und die Sorge für das gemeinsame Haus;
 und für die Brüder
 der franziskanischen Provinz von Santiago,
 die den Horizont meines ersten familiären Zuhauses
 erweitert haben.

1. Heilige Schrift

Ap = Apostel

Dan = Daniel

Eph = Ephesus

Et

= und

Gen = Genesis

Mag = Magister

Mat = Mattheus

Mich = Michel

Num = Numeri

Jer = Jeremia

Joh = Johannes

Kol = Kolosser

1 Kor = 1. Korinther

Matth = Mattheus

Mk = Markus

Mt = Martin

NL = Niederlande

Off = Offenbarung des Johannes

Rom = Rom

S = Sankt

Se = Seiner

Sp = Spanien

2 Tim = 2. Timotheus

Titus = Titus

2. Klerikales Lexikon

AP = Apostel

CC = Canon

Canon des 1. Conciliums von Nicae

Canon des 2. Conciliums von Nicae

Canon des 3. Conciliums von Ephesus

Canon des 4. Conciliums von Chalcedon

Canon des 5. Conciliums von Constantien

Canon des 6. Conciliums von Nicée

Canon des 7. Conciliums von Nicae

Die erste Seite des Buchs

ist eine Vorrede des Verfassers

in der er die Gründe für die

Schreibung des Buchs erklärt

und die Ziele festlegt

des Werks. In der Vorrede

erklärt der Verfasser auch

die Struktur des Buchs

SIGEL UND ABKÜRZUNGEN

1. HEILIGE SCHRIFT

Apg = Apostelgeschichte	2 Kor = 2. Korinther
Dan = Daniel	Lev
Eph = Epheser	= Leviticus
Ez	Lk = Lukas
= Ezechiel	Mk = Markus
Gen = Genesis	Mt = Matthäus
Hag = Haggai	Offb = Offenbarung des Johannes
Hos = Hosea	Röm = Römer
Ijob = Ijob	Ps = Psalmen
Jer = Jeremia	Sir = Sirach
Jes = Jesaja	Spr = Sprichwörter
Joh = Johannes	2 Tim = 2. Timotheus
Kol = Kolosser	Weish = Weisheit
1 Kor = 1. Korinther	

2. KIRCHLICHES LEHRAMT

AParens	PAPST PAUL VI., <i>Brief Alma parens</i>
CA	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Centesimus annus</i>
CCC = KKK	<i>Katechismus der Katholischen Kirche</i>
CDSC	PCGP, <i>Kompendium der DSC =</i>
	<i>Kompendium der Soziallehre der Kirche</i>
CEI	<i>Italienische Bischofskonferenz</i>
CIC	<i>Codex Iuris Canonici</i>

CV	PAPST BENEDIKT XVI., <i>Caritas in Veritate</i>
DC	PAPST BENEDIKT XVI., <i>Deus Caritas est</i>
DSC	<i>Soziallehre der Kirche</i>
DV	II. VATIKANISCHES KONZIL, <i>Dei Verbum</i>
DZ	DENZINGER, <i>Enchiridion symbolorum</i> = <i>Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen</i>
EA	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Ecclesia in America</i>
EG	PAPST FRANZISKUS, <i>Evangelii Gaudium</i>
EN	PAPST PAUL VI., <i>Evangelii nuntiandi</i>
EV	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Evangelium vitae</i>
FR	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Fides et ratio</i>
GS	II. VATIKANISCHES KONZIL, <i>Gaudium et spes</i>
GMCS	<i>Welttag der sozialen Kommunikationsmittel</i>
GMP	<i>Weltfriedenstag</i>
LE	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Laborem exercens</i>
LF	PAPST FRANZISKUS, <i>Lumen fidei</i>
LG	II. VATIKANISCHES KONZIL, <i>Lumen gentium</i>
LS	PAPST FRANZISKUS, <i>Laudato si'</i>
OA	PAPST PAUL VI., <i>Octogesima adveniens</i>
MD	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Mulieris dignitatem</i>
NA	II. VATIKANISCHES KONZIL, <i>Nostra Aetate</i>
PDCI	<i>Päpstlicher Rat für den interreligiösen Dialog</i>
PCGP	<i>Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit und Frieden</i>
PP	PAPST PAUL VI., <i>Populorum progressio</i>
PT	PAPST JOHANNES XXIII., <i>Pacem in terris</i>
RM	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Redemptoris missio</i>
SRS	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Sollicitudo rei socialis</i>
SCa	PAPST BENEDIKT XVI., <i>Sacramentum caritatis</i>
VS	PAPST JOHANNES PAUL II., <i>Veritatis splendor</i>

3. SCHRIFTEN DES HL. FRANZISKUS VON ASSISI

2 Gl	<i>Brief an die Gläubigen (2. Redaktion)</i>
Erm	<i>Ermahnungen</i>
Sonn	<i>Sonnengesang</i>
Ant	<i>Brief an Antonius</i>

Leo	<i>Brief an Bruder Leo</i>
Min	<i>Brief an einen Minister</i>
LobGott	<i>Lobpreis Gottes</i>
Ord	<i>Brief an den gesamten Orden</i>
BR	<i>Bullierte Regel</i>
NbR	<i>Nicht-bullierte Regel</i>
GrTug	<i>Gruß an die Tugenden</i>
Test	<i>Testament</i>
Off	<i>Offizium vom Leiden des Herrn</i>

4. QUELLEN UND FRANZISKANISCHE AUTOREN

1 C	THOMAS VON CELANO, 1. <i>Lebensbeschreibung (Vita) des hl. Franziskus</i>
1Sent	BONAVENTURA, <i>Sentenzenkommentar</i>
2 C	THOMAS VON CELANO, 2. <i>Vita oder Memoriale</i>
2Sent	BONAVENTURA, <i>Sentenzenkommentar 2. Buch</i>
3 C	THOMAS VON CELANO, <i>Das Mirakelbuch</i>
3Comp = Gef	<i>Dreigefährtenlegende</i>
4Sent	BONAVENTURA, <i>Sentenzenkommentar 4. Buch</i>
AnPer = AP	Johannes von Perugia (<i>Anonymus Perusinus</i>), <i>Über die Anfänge des Ordens</i>
Brevil	BONAVENTURA, <i>Breviloquium</i>
De donis	BONAVENTURA, <i>Collationes de septem donis Spiritus Sancti</i>
FF = FQ	<i>Franziskusquellen</i>
Hex	BONAVENTURA, <i>Collationes in Hexaameron</i>
HO	GIACOMO DA VITRY, <i>Historia Occidentalis</i>
InEccl	BONAVENTURA, <i>Commentarius in librum Ecclesiastes</i>
Itin	BONAVENTURA, <i>Itinerarium mentis in Deum</i>
Lect	DUNS SCOTUS, <i>Lectura</i>
LigVitae	BONAVENTURA, <i>Lignum vitae</i>
LegM	BONAVENTURA, <i>Legenda maior</i>
Legm	BONAVENTURA, <i>Legenda minor</i>
LegP = Per	<i>Sammlung von Perugia</i>
OFM	<i>Ordo Fratrum Minorum</i>
OPh	DUNS SCOTUS, <i>Opera philosophica</i>

<i>Ord.</i>	DUNS SCOTUS, <i>Ordinatio vel Opus Oxoniense</i>
<i>PrPrinc</i>	DUNS SCOTUS, <i>De primo principio</i>
<i>QMetaph</i>	DUNS SCOTUS, <i>Questiones super libros metaphysicorum Aristotelis</i>
Quaracchi	BONAVENTURA, <i>Opera omnia</i> , Collegii S. Bonaventurae
<i>Quodl</i>	DUNS SCOTUS, <i>Quodlibet</i>
<i>RepP</i>	DUNS SCOTUS, <i>Reportatio Parisiensis</i>
SGFE	<i>Segretia Generale per la Formazione e gli Studi</i>
<i>Solil</i>	BONAVENTURA, <i>Soliloquium</i>
<i>SpecP = SP</i>	<i>Spiegel der Vollkommenheit</i>
<i>STrinit.</i>	BONAVENTURA, <i>De mysterio SS. Trinitatis</i>
Vat.	DUNS SCOTUS, <i>Opera Omnia, ed. Comm. Scotisticae</i>
Vivès	DUNS SCOTUS, <i>Opera Omnia, ed. L. Vivès</i>

5. BIBLIOGRAPHISCHE UND ALLGEMEINE KÜRZEL

a.	articulus
AAS	Acta Apostolicae Sedis
ASS	Acta Sanctae Sedis
BAC	Biblioteca de autores cristianos
c.	capitulum (Kapitel)
cf. = vgl.	vergleiche
cit. = a.a.O.	citato = am angeführten Ort
d.	distinctio, distinctiones
DERS. = IDEM	Derselbe (Autor)
Dt.	Deutsch
ebd.	ebendort
ed. = hrsg.	herausgegeben von
ed(d). = Hg.	Herausgeber
EDB	Edizioni Dehoniane Bologna
EMP	Edizioni Messagero Padova
<i>InsGP2</i>	<i>Insegnamenti di Giovanni Paolo II (Papstkatechesen)</i>
<i>InsB16</i>	<i>Insegnamenti di Benedetto XVI (Papstkatechesen)</i>
<i>InsFco</i>	<i>Insegnamenti di papa Francesco (Papstkatechesen)</i>
MCS	Soziale Kommunikationsmittel
n. (nn.) = Nr.	Nummer(n)
OR	„Osservatore Romano“

p.	pagina (Seite)
PG	Migne, <i>Patrologia Graeca</i>
PL	Migne, <i>Patrologia Latina</i>
prol.	Prologus
q.	quaestio
REB	„Revista eclesiástica Brasileira“
rist.	Ristampa (Nachdruck)
<i>STh</i>	THOMAS VON AQUIN, <i>Summa Theologiae</i>
un.	unicus, unica
UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
Univ.	Universität
vol.	volumen, volumi (Band, Bände)

001	Journal of the American Library Association	1
002	Journal of the American Library Association	2
003	Journal of the American Library Association	3
004	Journal of the American Library Association	4
005	Journal of the American Library Association	5
006	Journal of the American Library Association	6
007	Journal of the American Library Association	7
008	Journal of the American Library Association	8
009	Journal of the American Library Association	9
010	Journal of the American Library Association	10
011	Journal of the American Library Association	11
012	Journal of the American Library Association	12
013	Journal of the American Library Association	13
014	Journal of the American Library Association	14
015	Journal of the American Library Association	15
016	Journal of the American Library Association	16
017	Journal of the American Library Association	17
018	Journal of the American Library Association	18
019	Journal of the American Library Association	19
020	Journal of the American Library Association	20

3. International and Comparative Studies

021	Journal of the American Library Association	21
022	Journal of the American Library Association	22
023	Journal of the American Library Association	23
024	Journal of the American Library Association	24
025	Journal of the American Library Association	25
026	Journal of the American Library Association	26
027	Journal of the American Library Association	27
028	Journal of the American Library Association	28
029	Journal of the American Library Association	29
030	Journal of the American Library Association	30
031	Journal of the American Library Association	31
032	Journal of the American Library Association	32
033	Journal of the American Library Association	33
034	Journal of the American Library Association	34
035	Journal of the American Library Association	35
036	Journal of the American Library Association	36
037	Journal of the American Library Association	37
038	Journal of the American Library Association	38
039	Journal of the American Library Association	39
040	Journal of the American Library Association	40
041	Journal of the American Library Association	41
042	Journal of the American Library Association	42
043	Journal of the American Library Association	43
044	Journal of the American Library Association	44
045	Journal of the American Library Association	45
046	Journal of the American Library Association	46
047	Journal of the American Library Association	47
048	Journal of the American Library Association	48
049	Journal of the American Library Association	49
050	Journal of the American Library Association	50

VORWORT

Am Pfingstfest, dem 24. Mai 2015, unterzeichnete Papst Franziskus die Enzyklika *Laudato si'* über die Sorge für das gemeinsame Haus. Die Generalminister der franziskanischen Familien schrieben dem Heiligen Vater einen aner kennenden Dankesbrief, weil diese Enzyklika das franziskanische Charisma stark aktualisiert, vor allem hinsichtlich des Respekts gegenüber jeder Form von Leben. Man kann Gott nicht lieben, ohne für die Geschöpfe Sorge zu tragen.

Der Geist des hl. Franziskus von Assisi durchweht fortlaufend diese Enzyklika und durchdringt sie mit verblüffender Einfachheit. Alles was unüberschaubar und entfernt ist, füllt sich mit Nähe; die Armut wird zu den Reichtümern der Schöpfung gezählt. Gott übergibt die Natur unseren Händen nicht um sie despotisch zu beherrschen, sondern um ihr zu dienen. Die Geschwisterlichkeit im Kosmos ist eine Gabe des Allerhöchsten und zugleich ist sie eine uns anvertraute Aufgabe. Wir sind berufen, voll Freude als Geschwister zu leben und zugleich die Größe und Güte Gottes zu verkünden.

Franz von Assisi dichtete vor einigen Jahrhunderten den Sonnengesang. Papst Franziskus hat ihn jetzt wieder aufgegriffen und aktualisiert. Der Papst appelliert damit zur freudigen Pflicht, uns dem Buch der Schöpfung zu nähern und Frieden zu stiften, indem wir die ethischen Herausforderungen dieser globalisierten Welt konfrontieren. Das ist auch das Thema der vorliegenden Seiten, in die wir mit diesem Vorwort einführen wollen.

Es ist nicht das erste Mal, dass Professor Martín Carbajo Núñez sich mit ethischen Fragen befasst, konkreter mit denen der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kommunikativen Verantwortung. Dennoch fehlte es bisher an einer spezielleren Untersuchung zum Thema der Ökologie aus franziskanischer Sicht. Die Enzyklika *Lau-*

dato si' gab ihm dazu eine günstige Gelegenheit, die er offensichtlich genutzt hat.

Wir stimmen der Behauptung des Autors zu, dass Franz von Assisi ein großartiges Inspirationsmodell für die Darstellung einer wahren Ökologie ist, die alle zur Sorge für das gemeinsame Haus auffordert. Dem Beispiel des Poverello folgend, müssen wir einige ökologische Ideologien von dubioser Herkunft zusammen mit nicht wenigen Widersprüchen überwinden. Diese zeigen noch deutlicher auf, dass es in der Reflexion und in der Begründung der Wahrheit über die Schöpfung weitere Fortschritte braucht. Es bedarf dazu einer Vermeidung von Experimentalismen, die nur einer Verfestigung des Relativismus dienen, und so die Entfaltung einer wirklich intellektuellen und moralischen Reflexion unmöglich machen. Wir müssen von einer fragmentarischen und in tausend Interessen zerteilten Ökologie zu einer integralen und umfassenden wechseln. Das menschliche Wohl muss darin der erste und wichtigste Gegenstand sein und zugleich dem Menschen erlauben, die wirklich handelnde Person des eigenen Fortschritts zu sein.

Wir brauchen eine integrale Ökologie, die intellektuell, moralisch und transzendent ist. Intellektuell: mit einer fraglosen Ehrlichkeit des Verstandes und des Denkens. Moralisch: durch die Übernahme von Verantwortung aus objektiven Prinzipien, aus Regeln und aus natürlichen und rechtlichen Gesetzen, die dem Gewissen verpflichtet sind. Transzendent: dass der Horizont des Gewissens durch einen reifen und überlegten Glauben erweitert wird, in der Weise, dass Prinzipien angenommen werden, die mit ihm übereinstimmen. Dies bewirkt anstelle von Trennung Integration. Die Ökologie darf sich nicht auf akademische und multidisziplinäre Fragen reduzieren; sie muss vielmehr eine vitale Haltung sein, die die unleugbare Einheit von Welt, Mensch und Gott respektiert und bestärkt.

Das Buch, das der Leser in den Händen hält, verteidigt diese Linie einer integralen Ökologie. Klar tritt die franziskanische Sichtweise des Autors hervor. Außerdem wäre es für uns eine Überraschung gewesen, hätte es diese Sichtweise nicht gegeben, da wir die Bildung von Martín Carbajo gut kennen, und die Fülle seiner Ideen sowie den Einsatz, mit dem er versucht, die Aktualität und Wichtigkeit der franziskanischen Spiritualität in der Konfrontation mit

den wichtigsten sozialen Herausforderungen von heute aufzuzeigen. Seine Arbeit war nicht nur vorhersehbar, sondern auch notwendig. Jede seriöse Reflexion über die Sorge für das gemeinsame Haus wird das Lebenszeugnis des hl. Franz von Assisi und weitere Reflexionen der franziskanischen Schule berücksichtigen.

Es handelt sich [bei der Entstehung des Sonnengesangs] um die letzten Jahre im Leben des Franziskus. Der Tod und das ewige Leben stehen vor der Tür. Er weiß wohl, dass Gott als Vater seine Kinder nicht im Stich lässt und dass die Güte des Allerhöchsten in allen seinen Geschöpfen aufstrahlt, besonders in den Menschen. Es sind die Jahre seines Gesangs und seines Testamentes. Damals komponierte er den Sonnengesang als ein schönes und wunderbar vielstimmiges Werk. So entstand ein wunderbares symphonisches Gedicht, in dem die Schönheit des Geschaffenen sich mit dem edlen Empfinden des „Spielmannes Gottes“ harmonisch verbindet. Dieses Lied gilt als Gleichnis für das Leben des Franziskus, erzählt durch das Wirken göttlicher Gnade und gesungen von allen Kreaturen des Universums.

Da die Ökologie ein Versuch ist, den Menschen mit der Natur zu versöhnen, sind die Umweltschützer gut beraten, die Haltungen ihres „himmlischen Patrons“, dem es gelungen ist, die Heiligkeit des Geschaffenen bis in die Tiefe zu erfassen, zu übernehmen. In diesem Zusammenhang hat Papst Johannes Paul II. bemerkt, dass heute die „ökologische Frage“ Verantwortung zur unverzichtbaren Ausübung von Nächstenliebe bedeutet.

Das Interesse und die Sorge hinsichtlich ökologischer Probleme ist dem Christentum tatsächlich nicht fremd. Sie gehören vielmehr zum genuinen Kern des Glaubens und zur kirchlichen Mission. Die Kirche fühlt sich berufen, die Versöhnung der gesamten Schöpfung „in Christus“ und „durch Christus“ (vgl. Kol 1,16) voranzubringen. Der Mensch ist der Bewahrer der Schöpfung und nicht ihr absoluter und willkürlicher Beherrscher. Er soll die natürliche und die soziale Umwelt hüten, ohne die Natur zu missbrauchen und so sein eigenes Wohl aufs Spiel zu setzen.

Niemand wird wirklich von der Tatsache überrascht sein, dass Franz von Assisi der universale Patron der Ökologen ist. Professor Martín Carbajo wird es da nicht schwergefallen sein, die Verdienste

te des Poverello diesbezüglich aufzuzeigen. Es genügt, an sein vorbildhaftes Leben, an sein unaufhörliches Lob, an seine Fähigkeit die Schönheit wahrzunehmen, sowie an seine Offenheit für eine universale Geschwisterlichkeit zu erinnern.

Die Enzyklika *Laudato si'* betont die Legitimität von Eingriffen in die Natur, die das Ziel verfolgen, aus ihr in verantwortlicher Weise nötige Ressourcen zu erlangen, was heißt: zum Dienst am Gemeinwohl. Dabei muss im Ökosystem auf die Schönheit, die Bestimmung, die Nützlichkeit und die Funktion aller Lebewesen werden – keine leichte Aufgabe. Die Enzyklika ist ein enthusiastisches Lied des Lobes und der Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber, doch zugleich ist sie ein dringender Appell an die ganze Menschheit, um für das Haus, in dem wir leben, verantwortlich Sorge zu tragen.

Das ökologische Problem ist komplex. Es ist nicht auf die Bewahrung großer Naturgebiete oder auf die Beziehung des Menschen zur Umwelt reduzierbar. Die Ideologien, die politischen und wirtschaftlichen Interessen, – der Kampf ums Überleben bei den einen und die zwanghafte Unruhe nach Wohlstand bei den anderen, – verhindern, dass das Gemeinwohl und die Verteidigung der grundlegendsten Personenrechte an erster Stelle auf der Interessenskala der Menschheit stehen. Mittlerweile ist die Umweltfrage ein Bereich dringender Verantwortung aller und kann nicht von einer umfassenden Solidarität, von dem notwendigen Gleichgewicht zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und einem integralen, das heißt menschlichen, kulturellen, bildenden und sozialen Fortschritt losgelöst werden. Mann und Frau haben jenseits der Lösung von Umweltproblemen vor allem ihre eigene Persönlichkeit in Fülle – das heißt in vollständiger und reifer Weise – zu entwickeln (vgl. SRS 26).

Das Interesse für die Ökologie darf nicht auf das Abenteuer einiger militanter Aktivisten beschränkt werden, die versuchen ihre Projekte zu realisieren. Wir brauchen eine wirklich sachgemäße Schulpädagogik, damit jeder die ökologischen Fragen verstehen und die auffälligsten Widersprüche von heute überwinden kann. Zum Beispiel mühen sich heutzutage viele in der Sorge um den Tierschutz und gleichzeitig rechtfertigen sie die Ausgrenzung von Menschen und schenken dem keine Beachtung. Es ist zwar nötig, die Lebensqualität zu sichern und diese zu verbessern, doch die nötigen

Bedingungen einer integralen menschlichen Entwicklung dürfen dabei weder vergessen noch reduziert werden. Es geht beispielsweise um die Freiheit und das Recht geboren zu werden, sowie das Recht, in Würde zu leben und zu sterben. Oftmals sucht man nach einer gesünderen und erträglicheren Umwelt, doch gleichzeitig mehren sich Gewalt, Erpressung, gesellschaftlicher Konflikt, die Zerstörung der Familie und die Verletzung der Grundrechte. Das Fehlen von persönlichen und sozialen Rechten, von ethischen Prinzipien und von einem konkreten Hinweis auf die Transzendenz ist hier festzustellen.

So ist es nicht verwunderlich, wenn der Autor dieses Buches die Zweideutigkeit des aktuellen Denkens zu Ökologie, Umweltethik und Nachhaltigkeit betont. Professor Carbajo zeigt die Notwendigkeit einer seriösen und gut durchdachten Reflexion, an der alle teilnehmen können, um so neue Horizonte der Hoffnung zu sichten. Als Inspirationsquellen bietet der Autor den hl. Franziskus und die franziskanische Tradition an.

In den Geschöpfen schaut der Poverello von Assisi den unsichtbaren Gott, der diesen nahe ist, sichtbar und erkennbar wird. Der Sonnengesang ist ein lebendiger Ausdruck von Bewunderung und Dankbarkeit gegenüber dem Höchsten Gut, dessen Gutsein in jedem der Geschöpfe spürbar ist. Zusammen bilden diese eine große Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, gehalten und belebt vom göttlichen Künstler. Alle Kreaturen müssen als Geschwister anerkannt und geliebt werden, weil sie das Werk des einzigen Vatergottes und Herrn der gesamten Schöpfung sind.

Das ganze Universum lädt zum Lobpreis, zum An-Erkennen und zum Aufbau liebevoller Beziehungen ein. In Christus ist die Schöpfung zu einer wunderbaren Gemeinschaft, zu einem Tempel des Ewigen Wortes geworden, das hier seine Wohnung hat errichten wollen. So versteht und so besingt es Bruder Franz in diesem begeisterten Hymnus auf die Schöpfung, dem Sonnengesang. Es genügt, an dieses Lied zu denken, um die Bedeutung des hl. Franziskus in der Geschichte der Ökologie, in der Sorge um die Natur, in der Liebe zur gesamten Schöpfung zu verstehen. Alle Geschöpfe führen zu Gott, und mit ihnen lobt der Heilige seinen höchsten Herrn und unterhält sich mit ihm.

Die Worte dieser Vorrede wurden als Paraphrase zum Sonnen-
gesang in theologischer Sprache formuliert, mit dem Ziel, die kos-
mische Bewunderung des hl. Franziskus sichtbar zu machen. Sein
Gesang ist wie eine Einberufung der gesamten Schöpfung, damit sie
zusammen mit dem Menschen Gott für das Leben, die Geschwis-
terlichkeit, das Kreuz, die Vergebung, ja sogar für den Tod lobt. Die
Schöpfung ist heilig, weil Gott ihr innewohnt.

Franziskus liebt die Natur, weil er Gott liebt. Bruder Sonne
ist schön „und strahlend mit großem Glanz: von dir, Höchster, ein
Sinnbild“ (Sonn 2, in: FQ 40). Der Mond, das Wasser, der Wind, das
schöne und bewölkte Wetter sind seine Brüder, weil Gott es ist, der
sie klar, kostbar und schön geschaffen hat. Franziskus besingt Gott
in den Geschöpfen. Man kann gut verstehen, warum Papst Johannes
Paul II. ihn zum Patron der Ökologen gemacht hat.

Die franziskanische Kontemplation dispensiert uns nicht von
der Verantwortung gegenüber der Welt, im Gegenteil, sie engagiert
uns umso mehr. Wir wollen leben können und haben diese Liebe
und Verantwortung in allen Bereichen zu verwirklichen: im Öffent-
lichen und im Privaten, in der Armut und im Überfluss, bei den Tie-
ren und gegenüber dem Wasser... Wenn in allem Gott zu uns spricht,
müssen wir in allem seinen Namen loben. Die Feststellung der Übel,
die unsere Welt belasten, sollten uns zu einem verantwortlichen Ein-
satz motivieren: wo Hass ist, sollen wir die Liebe bringen, wo Bitter-
keit herrscht, sollen wir das milde Licht des Guten sichtbar machen.

Das sind Argumente, Weisungen und franziskanische Wege,
um Gott näher zu kommen. Anstatt auf philosophische Überlegun-
gen oder apologetische Reden zu pochen, bevorzugen sie die Anzie-
hung des *bonitatis splendor* – des Glanzes des Guten und Wahren
– der Faszination der Gottesliebe, die über die gesamte Schöpfung
ausgegossen ist, vor allem über den Menschen.

Der geschätzte Autor dieses Buches endet seine Darlegung –
und wie könnte es anders sein – mit einem hervorragenden Kapitel
über die Versöhnung und den Wiederaufbau der großen kosmischen
Familie, die als eine herzliche und universelle Familie weiterhin der
Traum und die Hoffnung des hl. Franz von Assisi bleibt.

KARDINAL CARLOS AMIGO VALLEJO
Erzbischof emeritus von Sevilla

EINFÜHRUNG

In diesem Buch wird der Leser eine franziskanische Sicht der Ökologie finden, die in vielfacher Hinsicht die Enzyklika *Laudato si'*¹ inspiriert hat. Bereits aus dem gleichlautenden Titel präsentiert die Enzyklika Franz von Assisi als Modell einer integralen Ökologie und als Vorbild für die Art familiärer und geschwisterlicher Beziehungen, die nötig sind, um die aktuelle Gesellschafts- und Umweltkrise zu überwinden. Das *Heilige Jahr der Barmherzigkeit* hat letzthin diese herzliche Annäherung an die weltweiten ethischen Herausforderungen unterstrichen.

Auf der Linie von Papst Franziskus bietet das Buch eine ganzheitliche Sicht und analysiert davon ausgehend einige globale ethische Herausforderungen. Sie verbindet diese mit der Erfahrung des hl. Franz von Assisi sowie mit der philosophisch-theologischen franziskanischen Tradition. Anstatt in eine Nostalgie der Vergangenheit zu verfallen, lädt das Buch ein, sich vom *Poverello* von Assisi von franziskanischen Autoren inspirieren zu lassen und zu lernen, auf menschliche Weise in der Gegenwart zu leben, und auch der Zukunft eine Hoffnung zu eröffnen. Es ist nicht zufällig, dass L. White – einer der Autoren, die aufs Schärfste den jüdisch-christlichen Glauben anklagten, die ökologische Krise verursacht zu haben – mit Begeisterung Franz von Assisi als Vorbild und Bezugspunkt für die Umweltschützer dargestellt hat.

Das Buch besteht aus vier Kapiteln. Jedes beinhaltet eine Darlegung rund um vier Kernthemen: die Freiheit, die Unentgeltlichkeit, die Geschwisterlichkeit und das Gemeinwohl. Der Autor meint,

1 Im Text werden die Zitate der Enzyklika *Laudato si'* mit den gängigen Nummern in Klammer angeführt.

dass dies die vier großen Prinzipien für die Reflexion einer franziskanischen Ethik sind.

Im Licht der Enzyklika *Laudato si'* weist das erste Kapitel auf die am meisten besorgniserregenden ethischen Herausforderungen unserer globalisierten Welt hin und analysiert sie. Es beginnt mit einer kurzen Darlegung der großen Strömungen in der Umweltethik, die aus sehr unterschiedlichen Positionen versuchen, auf das Problem der Nachhaltigkeit des Ökosystems eine Antwort zu geben. In einem zweiten Moment weist es auf die Besonderheit der christlichen Sicht hin, um dann das Augenmerk auf die Ursachen der aktuellen ökosozialen Krise zu bündeln. Dieses Kapitel betont die Notwendigkeit, das technokratische Paradigma zu überwinden, weil es lediglich analysiert und zerlegt, ohne jedoch zu einer integrierenden Sicht zu führen. Aufgrund dieser fragmentarischen und leistungsorientierten Konzeption verlieren die Beziehungen im gemeinsamen Haus die Orientierung. Niemand sieht dem anderen mehr ins Gesicht; die Dinge werden zu Objekten reduziert, die man benützt und dann wegwirft.

Das zweite Kapitel zeigt Franz von Assisi als ein Modell integraler Ökologie und als Inspirator einer kohärenten und zugleich radikalen Weise, die aktuelle ökosoziale Krise zu konfrontieren. Es ist zu beachten, dass zur Zeit des hl. Franziskus der Kosmos anders verstanden wurde als zu unserer Zeit. Damals gab es noch keine Art jener Umweltschäden, an denen wir heute in alarmierender Weise leiden. Abgesehen von den epochalen und mentalitätsmäßigen Unterschieden ist jedoch klar, dass die lebendige Haltung des hl. Franz von einem starken Anthropozentrismus weit entfernt ist. Dieser hat in vergangener Zeit die Natur als ein rein neutrales Material dargestellt, das den Händen der Menschen total zur Verfügung stünde, bereit geformt zu werden, ohne dabei einem anderen Interesse als dem eigenen zu folgen.

Franziskus überbietet auch die Position derer, die den Menschen als einen Verwalter der Schöpfung darstellen, ohne ihn in diese völlig zu integrieren. Der Mensch habe die moralische Pflicht, sich um etwas zu kümmern, was er nicht als seinesgleichen empfindet. Er tue dies, weil er diese Verantwortung übernommen hat, und weil ihn Gott darüber zur Rechenschaft ziehe. Diese Aufgabe

nimmt er jedoch nicht als etwas an, das auf spontane Weise seinem Inneren entspringt. Er sieht sich selbst als ein Diener, betraut mit der Sorgepflicht für ein fremdes Eigentum, oder als ein Mieter, darauf beschränkt, das Vereinbarte auszuführen. Franziskus geht hingegen weit darüber hinaus. Er sieht sich nicht als Beherrscher oder als Butler, sondern als Bruder. Er liebt die Geschöpfe, weil er sich mit ihnen wie durch Familienbände verbunden fühlt. Das gemeinsame Haus ist sein Haus. Alle, die darin wohnen, sind für ihn Brüder und Schwestern. Es ist nicht nötig, sich durch Zwang gut zu verhalten. Er tut es freiwillig und mit Freude. Diese Ökologie der Verwandtschaft ist viel tiefer und wirksamer als jene, die auf dem Konzept einer bloßen Verwaltung beruht.

Im dritten Kapitel wird die Art und Weise untersucht, in der die Autoren der franziskanischen Tradition mit philosophischen und theologische Begriffen die Intuition ihres Gründers formuliert haben. Die Grenzen der gegenwärtigen Arbeit zwingen uns, unsere Untersuchung auf die beiden wichtigsten Autoren, Johannes Duns Scotus und den hl. Bonaventura zu beschränken. Diese Schule, die gewöhnlich mit „Voluntarismus“ bezeichnet wird, behauptet, dass die Schöpfung das Ergebnis eines liebenden Willens ist. Alles Sein ist gut, weil es geliebt ist. Als es noch nicht existierte, wurde es mit Namen gerufen, frei erwählt unter vielen Möglichkeiten, und eingefügt in ein Beziehungsnetz, wo jedes Sein für das Miteinander wichtig und bedeutsam ist. Anstelle der exzessiven Abstraktion der westlichen Philosophie geben die Franziskaner dem Einzelnen, dem Konkreten und dem Personalen den Vorrang. So erneuern sie die Bewunderung für das Geheimnis eines jeden Seins, das stets einzigartig und unwiederholbar ist. Alle Geschöpfe, auch die unscheinbarsten, sind ein Widerschein des einen und dreifaltigen Gottes. Darum haben sie einen Eigenwert, der entdeckt und respektiert werden muss. Wir sind alle Geschwister, Kinder desselben Vaters und im gleichen Haus geboren. Anstelle des Eigeninteresses (*für sich sein*) schlagen die Franziskaner das „inter-esse“ (*dazwischen sein*), gemeint als „essere con“ (*mit-sein*) in geschwisterlicher Weise vor.

Im Licht der Untersuchungen der ersten drei Kapitel zeigt das vierte einige Handlungslinien auf, um der ökosozialen Krise zu be-

gegenen. Die weltweiten ethischen Herausforderungen, die im ersten Kapitel untersucht und in den beiden folgenden Kapiteln vertieft wurden, sind auf positive Weise im vierten Kapitel nochmals aufgenommen, ausgehend von den Erfahrungen des hl. Franziskus und der Reflexion der franziskanischen Tradition. Die Absicht ist, in geeigneter Weise mögliche Antworten auf die Krise zu formulieren. Es wird kein Anspruch erhoben, technische Lösungen zu bieten, denn das gebührt auf allen Ebenen der legitimen Autonomie von Spezialisten. Hingegen wird auf eine gläubige, anthropologische und ethische Weise versucht, die Grundlagen zu klären, mit denen man eine adäquate Antwort formulieren kann.

Im Sinne von Papst Franziskus beansprucht die Kirche nicht, „die wissenschaftlichen Fragen zu lösen, noch die Politik zu ersetzen“ (188), doch er fordert zu einer ehrlichen und transparenten Debatte auf, um das Wohl der einzelnen Person und das Gemeinwohl zu sichern. Auf dieser Linie versucht das vierte Kapitel ethische Kriterien zu skizzieren, die eine Wiederherstellung familiärer Beziehungen im gemeinsamen Haus leiten müssen.

Unsere Reflexion geht von der Überzeugung aus, dass die Umweltkrise eine Krise der Familie ist. Das menschliche Wesen zerreißt seine Verbindung zu den Geschöpfen und verursacht dadurch Chaos und Verwirrung. Wir müssen die zerrissenen Beziehungen neu knüpfen, um uns wiederum auf frohe Weise im gemeinsamen Haus als Geschwister zu verstehen. Dazu brauchen wir jene geschwisterlichen und unentgeltlichen Beziehungsweisen, die wir normalerweise von Kind an in der Familie lernen, und die uns helfen, „das liebende Antlitz Gottes“² und das „Geheimnis des trinitarischen Wir“³ zu entdecken. Daran hängt die Zukunft der großen kosmischen Gemeinschaft. Die menschliche Familie ist tatsächlich „die erste und wichtigste Schule“⁴ für herzliche und geschwisterliche Beziehungen. Hier lernt man wichtige „soziale Tugenden, wie den Respekt vor der Person, die Dankbarkeit, das Vertrauen, die

2 PAPST FRANZISKUS, *Ansprache vor dem am Heiligen Stuhl akkreditierten diplomatischen Korps* 11-01-2016, in: OR, 156/7 (11/12-01-2016) 4–5, hier 4.

3 PAPST JOHANNES PAUL II., *Brief an die Familien Gratissimam sane* 02-02-1994, Nr.8, in: AAS 86 (1994) 868–925, hier 877.

4 Vgl. Anm. 2.

Verantwortlichkeit, die Solidarität, die Zusammenarbeit“⁵, die Toleranz, die Vergebung und die Versöhnung.⁶ Die Familie ist nämlich „die erste und grundlegende Struktur zugunsten der ‚menschlichen Ökologie‘“ (CA 39).

Bevor wir fortsetzen, ist es nützlich, die Bedeutung einiger Begriffe zu klären. Die Erde ist ein gemeinsames Haus, in dem alles in Beziehung steht. Diese Behauptung, die der Papst zehnmal in der Enzyklika LS ausdrückt, schließt ein, dass die Ökologie nicht auf einen „grünen“ Umweltschutz reduziert werden kann, im Sinne eines Übergehens gesellschaftlicher Dynamiken und menschlicher Interaktionen.

Wir sollten auch die Konzepte von „Schöpfung“ und „Natur“ auseinanderhalten, die nicht das Gleiche sind. Franz von Assisi hat in seinen Schriften den Begriff „Natur“ nie verwendet. Er bevorzugte das Wort „Schöpfung“, weil er alles von Gott ausgehen sieht. „Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt“ (76), während in der christlichen Tradition von Schöpfung die Rede ist, um auf den Plan eines persönlichen und dreifaltigen Gottes hinzuweisen, der aus Liebe handelt und alles zur Gemeinschaft mit ihm bestimmt. Der Mensch ist nicht nur Natur, er ist auch Kultur. Es ist nicht leicht diese beiden Begriffe zu unterscheiden, denn „die Definition der Natur ist zumindest schon ein kulturelles Konstrukt“⁷.

Der reformatorische Theologe P. Tillich behauptet, dass die Schöpfung nicht nur ein *factum* (etwas „Gemachtes“) ist, sondern auch ein *fieri* (zu „Machendes“), wodurch er den dynamischen und evolutiven Charakter betont. Es ist ein Prozess, der dem Menschen aufgetragen ist, nämlich als ein verantwortlicher Administrator zu sorgen. Hegel fasst ins Auge, dass die Schöpfung nicht ein Akt (*actus*) sei, der ein für allemal geschehen ist, sondern ein ewiger Augenblick des göttlichen Wesens, ein dialektischer Prozess, weil Gott

5 PAPST BENEDIKT XVI., *Predigt beim 7. Welttreffen der Familien* 03-06-2012, in: *InsB16 VIII/1* (2012) 693–697, hier 695.

6 PAPST JOHANNES PAUL II., *Apostolisches Schreiben Familiaris consortio* 22-11-1981, Nr.21, in: *AAS* 74 (1982) 81–191, hier 105–106.

7 Vgl. J. CERQUEIRA GONCALVES, *Cosmología*, in: J.A. MERINO – F. MARTÍNEZ FRESNEDA (ed.), *Manual de filosofía franciscana*, Madrid 2004, 208–248, hier 218.

die Welt brauche, um er selbst sein zu können.⁸ Er stimmt mit anderen Autoren darin überein, dass die Schöpfung nicht statisch und unveränderlich ist, sondern ein offenes Reich der Freiheit sein will. In christlicher Hinsicht ist der Mensch berufen, die Kapazitäten von allem, was existiert, zu entfalten, jedoch stets im Einklang mit Gottes Plan. Im *Buch der Natur* entdeckt der Mensch die göttliche Gegenwart. Seinerseits *Gottes fähig*, treibt er die kosmische Sehnsucht voran, sich auf liebende Weise mit dem Schöpfer zu vereinen (vgl. Röm 8,22–23).

Franz von Assisi schließt im Schöpfungsakt ein *Vorher* und ein *Nachher*, das irgendwelche Arten von Hierarchie rechtfertigen könnte, aus. Die Schöpfung ist nicht etwas, das Gott ein für allemal in einer fixen und bestimmten Zeit gemacht hat, um sich anschließend auszuruhen und sich nicht mehr darum zu kümmern. Gott schafft und erhält in einem „Ewigen Heute“, wodurch er zeigt, dass die Zeit eine rein menschliche Kategorie ist. Alles, was ins Leben tritt, ist ein Geschenk seiner Großzügigkeit und existiert, weil es gewollt ist. Keines der Geschöpfe ist ein oberflächliches Beiwerk; um sie alle müssen wir uns kümmern, im Bewusstsein, dass auch sie sich um uns kümmern.

Gottes Auftrag, den Garten zu bebauen und zu hüten (vgl. Gen 2,15) ist nicht nur für den Anbeginn der Zeit bestimmt, sondern eine Aufgabe, die jeder hier und jetzt erhält. In jedem Augenblick lädt Gott zur Kontemplation und zur Zusammenarbeit ein, während er weiterhin im kosmischen Garten mit denen einherschreitet, die sich weder verstecken noch von ihm entfernen.

8 Vgl. G.W.F. HEGEL, *Lecciones sobre la filosofia della historia universal*, Madrid 1974; G.W.F. HEGEL, *Lezioni sulla filosofia della religione*, Roma 1983, 64. = G.W.F. HEGEL, *Vorlesungen über die Philosophie der Religionen*, Bd. 18, Frankfurt am Main 1979.

KAPITEL I



In **SCHWESTER MUTTER ERDE** führt Martín Carbajo Núñez in die franziskanische Perspektive der Ökologie ein, die in vieler Hinsicht als Inspirationsquelle für die Enzyklika *Laudato si'* verstanden werden kann. Davon ausgehend analysiert der Autor die weltweit aktuellen ethischen Herausforderungen. Er setzt sie in Beziehung zum Leben des heiligen Franz von Assisi und zur philosophisch-theologischen Reflexion der franziskanischen Tradition. Franz von Assisi wird dadurch als Modell und Inspirationsquelle all jener erkennbar, die mit der Natur in harmonischer Weise zu leben versuchen.

MARTÍN CARBAJO NÚÑEZ OFM, geboren in Figueruela de Arriba (Zamora/Spanien), ist Moralthologe an der Päpstlichen Akademie Alfonsiana in Rom und erwarb ein Diplom in sozialer Kommunikationswissenschaft an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom; Lizentiat für Germanische Philologie an der Universität von Santiago de Compostela und Computertechniker. Zur Zeit unterrichtet er Ethik und Kommunikation an drei Universitäten.



Be&Be

ISBN 978-3-903118-79-9



9 783903 118799 >